Lehrkraft: StD Zellner

Leitfach: Latein/Französisch

Rahmenthema: **Don't worry die happy? Lateinisch-antike und französisch-moderne Antworten auf die Frage nach dem Glück (W-Sem. 2021-23)**

Zielsetzung des Seminars, Begründung des Themas (ggf. Bezug zum Fachprofil):

Alle Menschen wollen von Natur aus glücklich sein. Dies gilt vielen als selbstverständlich. Aber kann der Mensch nicht auch sein eigenes Unglück wünschen, weil er sich selbst ablehnt oder Zufriedenheit ohne ständigen „Kick“ langweilt?.

Was ist das Glück überhaupt? Ist Glück haben das Gleiche wie glücklich sein? Ist Glück ein Zustand oder ein Gefühl? Oder liegt das Glück alleine im Inneren? Oder kann man glücklich sein, wenn andere dadurch unglücklich gemacht werden?

All diese Fragen stellten sich die Menschen schon in der Antike und sie tun es bis heute. Den antiken Philosophenschulen galt die Eudaimonia, das Glück, als Ziel des Lebens. Was aber, wenn das große Glück unerreichbar ist? Versuche nicht zu haben, was Du willst, sondern wolle, was Du hast – lautet eine Idee von den antiken Stoikern bis zum Philosophen Schopenhauer im 19. Jahrhundert. Welche Veränderungen brachte das Christentum und sein Konzept der „Glückseligkeit“ für das Nachdenken über das Glück?

Dass Leben eigentlich Leiden bedeute und gar nicht so erstrebenswert sei – diese Überzeugung teilte das antike Athen mit den fernöstlichen Religionen. Auch das christliche Mittelalter kannte das Konzept, die Welt sei eigentlich ein „Tal der Tränen“. Was sagt die Philosophie, was die Biologie? Was sollen wir davon halten, dass heute Glücksforschung und Glücksratgeber ganze Regalmeter in den Buchhandlungen füllen? Leben wir in glücksarmen Zeiten? Geben wir uns damit zufrieden, dass wir den Schmerz vermeiden können? Oder ist der Mensch nicht auch das Wesen, das nach dem Ganzen greift und nicht weniger als alles haben will?

Auch die französische Literatur stellte und stellt sich diesen Fragen:

Schon Michel de Montaigne hatte im 16. Jahrhundert die Frage nach dem Glück als eine Art Tinktur über viele seiner berühmten „Essais“ ausgegossen. Im 17. Jahrhundert prägte eine eher negativ-resignative Sicht vom Menschen die Frage nach dem Glück in Cartesianismus wie in den „Pensées“ Pascals. Vor allem aber die französische Gegenwartsphilosophie und -essayistik arbeitet sich mit immer neuen, teilweise einander widersprechenden Entwürfen vor dem Hintergrund individualistischer Sinnkonzepte an der Frage nach dem persönlichen Glück ab, so z.B. André Comte-Sponville, Le bonheur, désespérément, Pascal Bruckner, L'euphorie perpétuelle. Essai sur le devoir de bonheur, Bertrand Vergely, Petite philosophie du bonheur, Henri Pena-Ruiz, Leçons sur le bonheur, Alain Badiou, Métaphysique du bonheur réel, Roger-Pol Droit, La philosophie ne fait pas le bonheur... et c'est tant mieux, Michel Serres et Michel Polacco, Du bonheur aujourd'hui, Luc Ferry, Sept façons d'être heureux ou les paradoxes du bonheur

Halb-jahre	Monate	Tätigkeit der Schülerinnen/Schüler und der Lehrkraft	geplante Formen der Leistungserhebung (mit Bewertungskriterien)
11/1	Sept. - Dez.	Einführung in das menschliche Nachdenken und Fragen zum Thema „Glück“ von der Antike über das Mittelalter, die Renaissance und die frühe Neuzeit sowie geistige Gegenwartsströmungen; Skizzierung der Grundkonzepte und Antwortversuche im Theoretischen wie Lebenspraktischen; moderne Versuche Methode: Impulsreferate der Kursleiter, Gruppendiskussion; ein- und zweisprachige Lektüre von Originaltexten aus verschiedenen Epochen, physikalisch-fachwissenschaftliche Konzeptpräsentationen Themenvorstellung	Mündliche Unterrichtsbeiträge, thematische Aktualitätsbelege im gesellschaftlichen Diskurs der Gegenwart und jüngeren Vergangenheit

	Jan. - Feb.	Vorrecherche zur Orientierung in den Einzelthemen, Zuordnung gewählter Einzelthemen Formalia wissenschaftlichen Arbeitens allgemein und der W-Seminar-Arbeit im Besonderen Einführung in die wissenschaftliche Arbeitsweise Gezielte exemplarische Recherche zu Einzelthemen, Besuch einer Universitätsbibliothek	Rechercheprotokoll; mündliche Präsentation des gewählten Themas in seinem Problemhorizont Praxistest zur Arbeit mit den Materialien der Schul- und/oder Universitätsbibliothek
11/2	März – April	Eigenständiges Arbeiten am Einzelthema Individuelle, verbindliche Betreuungsgespräche Seminarstunden als Sprechstunden	Exposé, detaillierter Arbeitsplan, Darlegung des Erkenntnisinteresses und der geplanten Vorgehensweise
	Mai - Juli	Erstellen der Gliederung mit begleitendem Einzelgespräch Zwischenbericht aller Teilnehmer im Plenum (Kurzreferate)	Gliederung Kurzreferat als Zwischenbericht
12/1	Sept. - Nov.	Treffen im Plenum zur Erstattung von Zwischenberichten Schriftliche Ausarbeitung der Einzelthemen Individuelles Betreuungsgespräch	Seminararbeit
	Dez. - Jan.	Vorstellen instruktiver Passagen einzelner Arbeiten und anschließende Besprechung im Plenum (Inhalt, Sprache, Stil, Form) Abschlusspräsentation der Kernthesen und Erkenntnisse der jeweiligen Arbeiten	Präsentation

Mögliche Themen für die Seminararbeiten (bitte **mindestens sechs** Themen angeben):

1. Glück und (Un-) Sterblichkeit: Der Einfluss der vita brevis auf das menschliche Glücksstreben
2. Der Mensch als Wesen des Eros: Wir streben, aber wonach?
3. Sokrates und die Gerechtigkeit: Glücklich sein auch im äußeren Unglück?
4. Die Stoa und das Glück: In Dir ist alles gelegen, auch das Glück
5. Epikureische Lust: Erfüllung oder Illusion?
6. Augustinus: Lebe intensiv – und bekehre Dich dann doch?
7. Die Welt als Jammertal: Spinnt das Mittelalter?
8. Griechisches Glück (Eudaimonia) oder christliche Glückseligkeit (Beatitudo)?
9. Die (antike) Skepsis: Gibt es das vollkommene Glück überhaupt?
10. Leben und Leiden: „Das größte Glück ist es, nicht zu sein“ (Theognis)
11. Fortunas Füllhorn: Mythen und Metaphernrund um das Glück
12. Glück und Glücksgefühl: Gibt's da einen Unterschied?
13. Glück im Unglück? Lebensniederlagen und –siege
14. Recht auf Unglück? Aldous Huxleys „Brave new world“ im Vergleich

15. Die modernen Meister des Lebens: Dostojewski, Kierkegaard, Nietzsche

16. Die Neurowissenschaften und das Glück: Kann man das Glück messen?

17. Freiheit von Schmerz: Das maximale Glück?

Weitere Bemerkungen zum geplanten Verlauf des Seminars: ...

...

Datum und Unterschrift der Lehrkraft

Datum und Unterschrift der Schulleiterin / des Schulleiters